Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 44

Artikel: Der rote Krach
Autor: Santa Clara, Abraham
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454008

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weltgewissen und Völkerbund

Es hat bis jetzt der Völkerbund
Gezeigt nur einen großen Mund.
's wär' Zeit, meint man, auch anderwärts,
Er zeigte jetzt ein großes Herz.

Solang' die Völker, die besiegt,
Nicht drin sind, er noch wenig wiegt.
Er nehm' sein großes Herz hervor
Und öffne Deutschland auch das Tor.

Doch, ach — vielleicht ermangelt er
Des Mitgefühls; das wöge schwer.
Statt eines Herzens gab die See
Ihm bloß ein dickes Portmonee.

Wär' manches sonst ihm noch verliehn —
Mit Geld kauft man nicht Sympathien.
Wer haust im Völkerbundpalast,
Der hat auch Pflichten, mein' ich fast.

Die allererste wäre die,
Zu schaffen ein fait accompli:
Ein Grab zu schaufeln für den Haß,
Dann hätt' das Zutrau'n freien Paß.

Dann sagt' erlöst sich alle Welt:
Der Völkerbund sein Wort doch hält.
Er hat es über sich gekriegt:
Sein Herz entdeckt, sich selbst besiegt!

Nebelspalter

Die neuen Propheten

Das war der Oberdada,
der seine Frau begrub.
Hört, hört! Am offenen Grabe
zu seiner Gemeinde hub

er also an zu gatzen:
Da-da — dada! — da-da —?
Und alle Esel schrien
I—a! I—a! I—a!

Der neue Heiland, Herr Häußer,
zog vor dem Volke einher
und sprach vom Gipfel des Berges:
Christus — bin ich und bin mehr!

Ihr Affen, ihr Lumpengesindel!
Ich schlage die Gresse euch ein!
Ihr Aas, ihr Viecher, ihr könnt mir —
Und weiter in diesem Latein.

Die Kurse stürzen, die Künste,
Traditi- und Religion.
Nur eines steht über pari:
der Blödsinn in Person.

Ihn künden die neuen Propheten.
Welkt alles dahin, er grünt.
Eine jede Zeit hat eben
die Heiligen, die sie verdient.

Sips

Der berühmte „Graben"

zwischen der welschen und deutschen Schweiz ist neuestens wieder in vielversprechender Weise mit 6½ Millionen Litern Walliser Sauser ausgefüllt worden.

e

Professor Mercier

Was er sagte „im Namen der Schweiz",
das wissen wir allerseits.
Doch soll er sich nicht beklagen,
wenn wir ihm nicht merci sagen,
und auch „in seinem Namen"
die Silben streichen. Amen!
Mag er drob „einsilbig" werden,
uns macht das keine Beschwerden;
scheint doch für sein anmaßend Spiel
noch die eine Silbe zuviel,
und eher tät' er's verdeenen (verdienen),
ihn mit keiner Silb' zu erwähnen.

G. H.

Italien kann lachen . . .

In Mailand ist eine Lach-Akademie ins Leben gerufen worden, auf der ästhetisches, melodiöses Lachen gelehrt wird. — Italien kann lachen . . . . ! Es hat seinen sacro egoismo — gehabt, es hat auch seinen Krieg — gehabt, außerdem hat es sein mare nostro — gewollt, seine Kriegsschulden hat es — bekommen, als Zugabe seinen alten Giolitti und als Knochenbeilage die — Betriebsräte! Jawohl, Italien kann lachen, denn es hat auch noch seinen — d'Annunzio!

Denis

Scherzfrage

„Zu welcher politischen Partei gehören die Golf-Spieler?"

„Zur demokratischen — denn sie streben nach links (Links)!" **

Zur Arbeitszeitgesetz-Abstimmung

Mein Herz ist — ach — so zweifelvoll
In diesen letzten Zeiten —
Ich weiß nicht, wie ich stimmen soll,
Der Teufel soll mich reiten!

Stimm' ich dagegen oder für —
Was soll ich nur auch machen?
Der eine sagt: „Tu's nicht!" zu mir,
Der and're: „Tu's!" — O Sachen!

Wenn ich jetzt nur das eine wüßt,
So wär' der Rank gefunden:
Muß oder darf man dann zur Frist
Arbeiten die acht Stunden?

So bald man muß, so stimm' ich Nein —
Doch darf man bloß — na freilich,
Dann stimm' ich eher überein,
Dann ist's nicht gar so greulich.

Ich sag' es nämlich frei heraus
Und also denk' ich drüber:
Ich arbeit' auswärts und zu Haus
Je weniger, je lieber!

Drum gebt mir raschestens Bescheid,
Zu wissen, ob's mir passe,
Sonst stimm' ich gar nicht — 's tut
Und geh' zum Kaffeejasse! [mir leid —

Abiszett

Selbstverständlichkeiten

Das einzige, was man nicht mehr hat, sobald man sich's nimmt, ist das Leben.

* * *

Wenn irgendwo „eine fieberhafte Tätigkeit" herrscht, ist immer der Teufel los.

* * *

Jeder ist zum Tod verurteilt — sogar der geschätzte Leser dieser Zeilen.

* * *

Merkwürdig — so bald einer in einem öffentlichen Lokal das Wort „Schafskopf" fallen läßt, wenden sich ihm diverse Köpfe zu.

Hamurhabi

Neues Wort

In uns'rer Welt, der tristen,
Gibt's nun auch „Klavieristen"!
Dann sagt man bald auch „Geigerist",
Weil's ja der gleiche Blödsinn ist.

e

Ein deutscher Tourist bleibt mit seinem Sohne an einem Wegweiser stehen.

Der Junge liest: „Dietlikon, Effretikon, Pfäffikon . . ."

„Ach, Vater," sagt er, „jetzt kommt wohl auch bald Syndetikon?"

Jgl.

Der rote Krach

Potzsternecheibunddonnerwetter,
das wird ja nett und immer netter!
Was ist das für ein Krach im Haus?
Der eine schmeißt den andern 'raus.

Die einen sind die Moskowiter,
die andern finden so 'was bitter.
Vereinigen tun mit Geplärr
sich alle Proletarier.

Was gab's? Ein Häuflein dunkler Punkte
im Russenreich herumspelunkte,
und als es westwärts strolchte, da
zersprang mit Klang und Gloria

das ungeheuere Gebäude
der roten und der rötsten Leute.
So rot ist keiner, wie ich seh',
es kommen immer rötere.

Doch, wenn's auch Spalte gibt und Spälter,
das läßt die Roten kalt und kälter —
sie halten fest von früh bis spät
an ihrer „Solidarität".

Abraham a Santa Clara

Der Beruhigungs-Marschall

Die französische Regierung hat dem General Lyauthey in Anerkennung seiner Verdienste um die „Beruhigung" Marokkos die Marschallwürde verliehen. Glückliches Land, dieses Frankreich, das sich einen Beruhigungs-Marschall leisten kann, dem hoffentlich bald ein Okkupations-Marschall, ein Abstimmungs-Marschall, ein Kohlen-Marschall und ein Drohnoten-Marschall folgen werden.

Denis

Das neu'ste Modewort

Merk' dir's für alle Fälle:
Heut zieht 's Exzeptionelle!
Man schöpft es mit der Kelle
Und mißt es mit der Elle
Das nicht so sehr Reelle,
Als das — Exzeptionelle!

e

Dilettanten

Petrus will im Himmel eine Festvorstellung veranstalten. Vergebens sucht er nach Darstellern. Da kommt der kleine Friedensengel und sagt: „Wenn du keine Künstler findest, so versuche es doch mit Dilettanten; ich empfehle dir die Herren Clémenceau, Wilson, Lloyd George, Orlando, Poincaré, Millerand und Konsorten."

„Ja," frägt Petrus, „sind das wirklich Dilettanten?"

„Ei," antwortet der kleine Friedensengel, „schau dir daraufhin doch einmal die Verträge von Versailles, St. Germain, Neuilly und Sèvres an."

Petrus nickte.

Nach einiger Zeit kam er zurück und murmelte vor sich hin: die kann ich nicht gebrauchen, das sind zu große Dilettanten!"

Traugott Unverstand.